

# Illmischer Pfarnachrichten

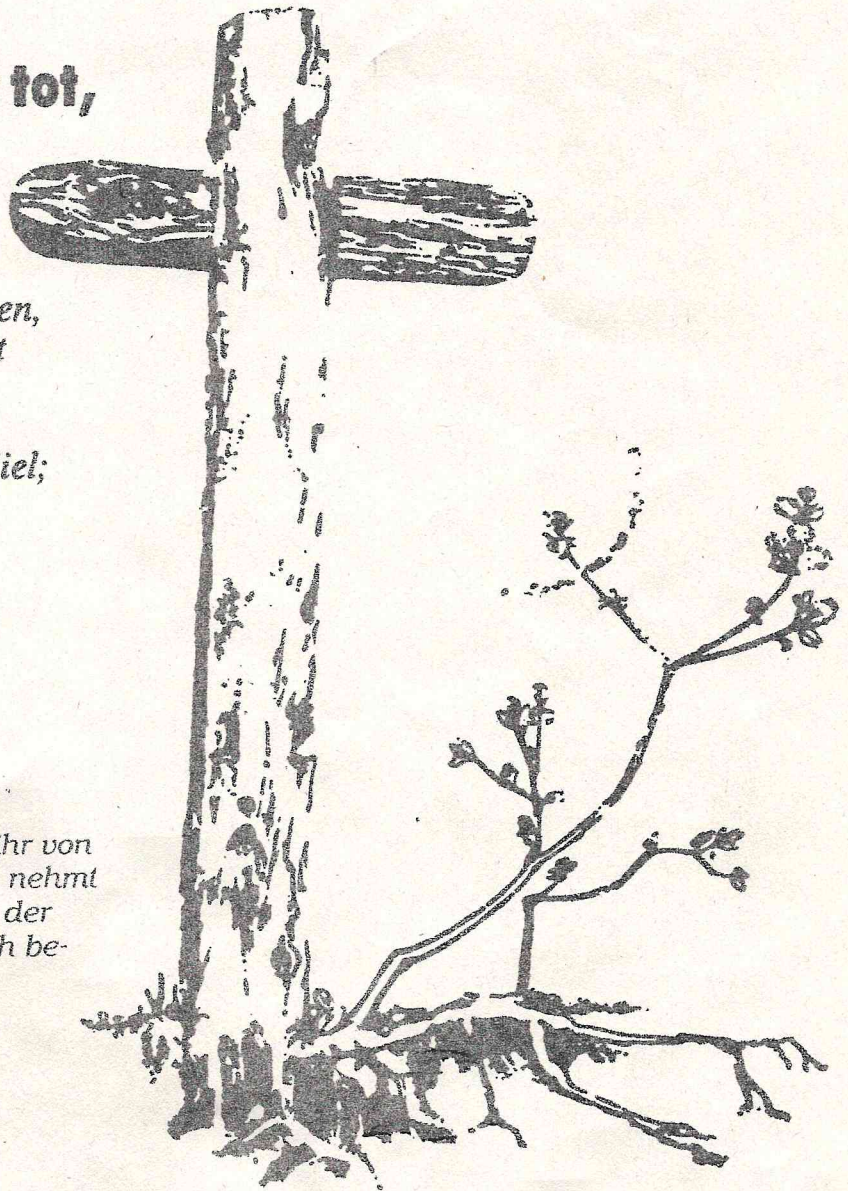
November 1991

5. Jahrgang/Nr. 20

**Unsere Toten  
sind nicht tot,**

*so als wären sie uns entzogen,  
unerreichbar unserem Wort  
und unserer Liebe.  
Der geliebte Mensch  
ist schon am endgültigen Ziel;  
ich komme,  
ich folge ihm.*

**Kommt her,** die ihr von  
meinem Vater gesegnet seid, nehmt  
das Reich in Besitz, das seit der  
Erschaffung der Welt für euch be-  
stimmt ist. (Mt 25,34)



## Liebe Schwestern und Brüder unserer Pfarrgemeinde!

Mit den beiden Gedächtnistagen Allerheiligen und Allerseelen treten wir in die ruhigere Zeit des Jahres ein. Die meiste Arbeit auf den Feldern und in den Weingärten ist getan, die sehr bewegte Zeit mit unseren Gästen und Urlaubern ist vorbei, und wir könnten nun das Ruhen der Natur auch in unser Leben hineinwirken lassen.

Das Korn ist eingebracht, der Wein ist in den Fässern, der Ertrag des ganzen darf nun erwartet werden. Ich wünsche für Sie alle, daß Sie eine positive Bilanz ziehen könnten, jedoch vieles spricht dagegen. Zum Bereich der Lebensexistenz gehört nicht nur der wirtschaftliche Aspekt, vielmehr noch der persönliche Aspekt der Ernte:

- \* Haben Sie auch im menschlichen Bereich eine gute Ernte einbringen können ?
- \* Ist durch Ihr Reden und Handeln die Lebensqualität gewachsen, in der Familie, bei den Freunden, am Arbeitsplatz, in Ihren Vereinen?
- \* Haben Sie die Gottesdienste lebensbereichernd erfahren?
- \* Haben Ihnen die Sonntagsmessen etwas gegeben?
- \* Erlebten Sie bei der hl. Messe die Gemeinschaft der Gläubigen?
- \* Ist für Sie schon das Wort Jesu lebendig erfahrbar geworden:  
"Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" ?

Viele Fragen, die Ihnen auch selbst kommen, könnten Sie überdenken, wenn Sie in die Ruhe und Stille der Herbstatmosphäre eintauchen.  
Gott segne Sie!

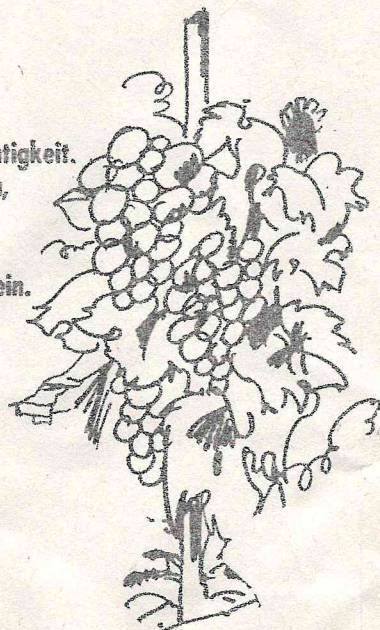
*Herbst auf Weinanbau*

**H**erbst, das ist wachsende Einsamkeit.  
Es will sich etwas klären.  
Nicht nur der Schmuck,  
nicht nur Kraft und Schönheit  
wehen davon,  
es kommt vielmehr eine Gestalt heraus.  
Sinn deutet sich an.

Denn die Ernte eines Lebens  
liegt nicht nur in den goldenen Früchten,  
die in den Gärten reifen,  
sie liegt auch in der Einsicht  
in das Gesetz, nach dem unser Leben  
sich vollzieht, das Gesetz,  
das Gott gestiftet hat und das vor Gott gilt.

Werk und Tat, Plan und Erfolg  
verlieren ihre aufgeblasene Wichtigkeit.  
Die Kraft wendet sich nach innen,  
und es geht ums Durchhalten  
mit anderen, für andere.  
Ums Helfen, Stützen und Dabeisein.

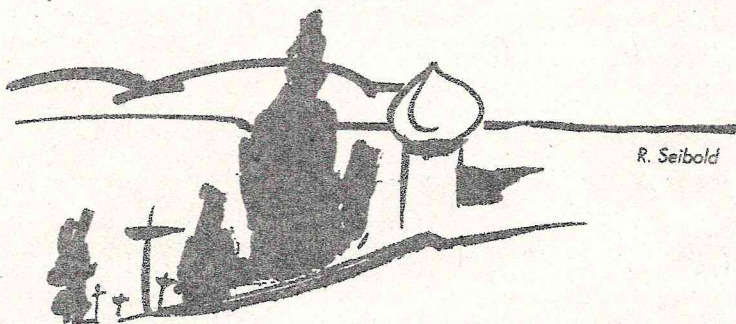
Jörg Zink



## ZEITANSAGE: Allerheiligen \* Allerseelen \* Heiliger Martinus

### Berufung zur Heiligkeit

Was ein Heiliger ist, braucht uns keiner zu erzählen. Wußten Sie aber, daß es zornige, junge, mehrfach verheiratete, unhöfliche, versuchte, unsaubere, weltmännische, weibliche Heilige gab und gibt? Wußten Sie, daß in Ihnen ein Heiliger steckt? Wußten Sie, daß Sie so werden können, wie Gott es sich von Ihnen erträumt?



R. Seibold

### Leben - sterben- auferstehn

Sterben müssen alle. Heiden sterben, Christen sterben. Damit kann man leben. Alte sterben, Junge sterben. Damit lebt es sich weniger gut. Der Tod zur rechten Zeit, als Erlösung, als Heimgang, als Abschluß: dieser Tod ist nicht das Problem. Christen, sagt Paulus, trauern nicht wie jene, die keine Hoffnung haben, aber sie trauern. Sie brauchen Zeit, bis ein Abschied verschmerzt ist, sie gehen ans Grab, sie tragen schwarz, sie pflegen Erinnerungen. Argumente trösten nicht. Wenn ein junger Mensch stirbt, oder wenn das Sterben qualvolles Siechtum bedeutet, oder wenn ein seelisch Kranker zu Lebzeiten versteinert, oder wenn wir Todesopfer durch Krieg und Verbrechen beklagen, dann steht auch das Gottvertrauen des Frommen auf der Kippe. In solchen Stunden kann es sein, daß der Glaube nur noch ein stummer Schrei ist. Der Glaube an die Auferstehung Christi und an die Auferstehung der Toten entsteht nicht am Grab. Das Grab am Ostermorgen ist leer, und leer ist das Kinderzimmer, leer ist das Bett an meiner Seite, leer ist der Stuhl am Frühstückstisch, leer sind die Tage der Verwitweten. Der Glaube, der über den Tod hinaus wieder Mut faßt, entsteht dort, wo wir Christus neu begegnen. Derselbe liebe Händedruck, mit dem man Sterbenden so viel Kraft geben kann, ist auch die Sprache, die dem Trauernden Kraft gibt. Ob das eigene Sterben schlimmer ist als das Sterben unserer Lieben? Wir werden nicht danach gefragt. Aber was dem Leben Sinn gibt, sagt Saint-Exupéry, gibt auch dem Sterben Sinn.

Michael Graff

### Sankt Martin

Die Legende erzählt, wie der heilige Martin vor dem Stadttor von Amiens mit einem Bettler seinen Mantel teilt. Sie erzählt weiter: In der Nacht schreckte Martin plötzlich aus dem Schlaf auf. Da war es ihm, als träte der Bettler an sein Feldbett. Er trug seinen Mantel. Der Bettler breitete die Hände weit aus. Der Mantel öffnete sich vorn über der Brust. Martin sah es ganz deutlich: Die Hände und die Seite trugen die Zeichen des Herrn, die Male Christi am Kreuz. »Das hast du mir getan«, sagte die Gestalt. So plötzlich und so still, wie sie gekommen war, verschwand die Erscheinung wieder. Martin aber nahm dies zum Zeichen. Er wollte ganz zu dem gehören, der da im Schnee fror. Bald darauf ließ der römische Hauptmann Martin sich taufen.

B. Heinen



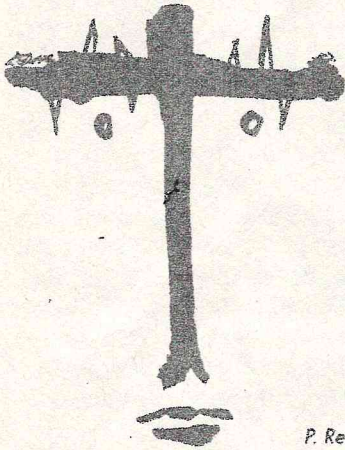
Sicherlich ist auch das interessant:

Die *Cappa* (Mantel) oder *Capella* (Mäntelchen) des heiligen Martin wird in der Schloßkapelle der französischen Könige zu Paris aufbewahrt. Jede kleine Kirche nennt sich »Kapelle«. Der Geistliche an einer solchen Kirche ist der »Kaplan«.

Der Martinstag ist alter Rechts- und Zinstermin und Beginn des neuen Wirtschaftsjahres. Es war ein Volksfest-Tag. Zum üppigen Gelage gehörte die »Martins-Gans« (1171 erstmals erwähnt). Die Gans erinnerte an eine Martinslegende und bedeutete Abschied von den Fleischspeisen vor dem Advent.

**24. November:  
CHRISTKÖNIG**

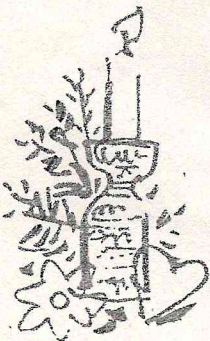
## DIE LETZTE MACHT



P. Reding

Nicht die Revolutionäre machen die Welt menschlicher; sie hinterlassen Scherben und Blut. Was uns in der Welt leben läßt, ist die Güte, die Wahrhaftigkeit, die Treue und die Gewißheit, daß Gott selbst dies alles ist. Was uns leben läßt, ist der Glaube, daß Gott so ist wie Jesus Christus; daß Jesus Gott ist, daß er der wahre König und die letzte Macht der Welt ist.

Joseph Ratzinger



**ADVENT**

Vor ein paar Jahren noch endeten am Katharinentag (25. November) die dörflichen Tanzfeste. Selbst als Radio und Fernsehen in die Häuser kam, achteten die Familien darauf: Jetzt ist stille Zeit. Man kam zusammen im Schein der Adventskerzen, sang die alten Lieder, erzählte Geschichten und Legenden und wartete. Und weil man die Kultur besaß, dieses Warten zu pflegen – es nicht vorzeitig durch eine Musik, eine Geschäftigkeit, einen Genuß abzukürzen – wuchs in der Stille das Vermögen, ein großes

Fest zu feiern: Weihnachten. Und wenn man dann noch weiß, wie sehr eigentlich unser ganzes Leben mit seinem tausendfältigen Sehnen und Wünschen im Grunde ein einziges geheimes Warten auf Gott und seine Seligkeiten ist, dann weiß man, warum man im Advent das Warten wieder einüben sollte. O ja, es kann auch in unseren Dunkelheiten einen wirklichen Advent geben. Wir müssen nur einmal vier Wochen darauf verzichten, sie künstlich zu erhellen.

## WIE HAT GOTT GEREDET?

**Gott hat in der Bibel durch ganz gewöhnliche Menschen gesprochen.**

Er sorgte dafür, daß sie das sagten und schrieben, was er für wichtig und richtig hielt. Und er stellte sicher, daß im Verlauf der langen Geschichte, in der die einzelnen biblischen Schriften zusammengestellt und zu unserer heutigen Bibel vereinigt wurden, die Botschaft erhalten blieb, die Gott für die Menschen späterer Generationen bestimmt hatte.

**Die Bibel ist also gleichzeitig Menschenwort und Gotteswort.**

Die Menschen, die da reden und schreiben, benutzen ihren eigenen Verstand, ihren Mund und ihre Feder. Und doch steht hinter ihren Aussagen Gottes Geist und Wille. Was sie sagen und schreiben, ist also gleichzeitig Gottes Wort.

So sahen es auch einige der biblischen Autoren selbst. Sie sagten, Gott habe ihnen seine Worte in den Mund gelegt. Mose versicherte den Israeliten, Gott werde ihnen einen Führer schicken, wie er selbst einer gewesen sei; und Gott versprach: „Ich will Propheten wie dich aus ihrer Mitte berufen und

durch ihren Mund zu ihnen sprechen“ (5. Mose 18, 18).

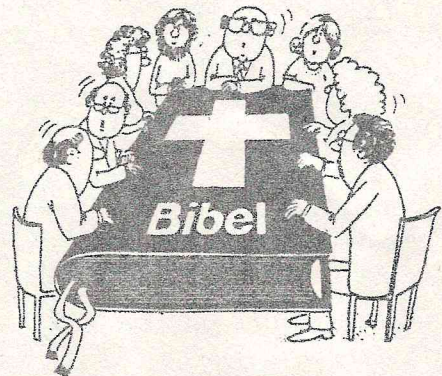
Nach Aussage der Menschen, die die Bibel schrieben, waren ihre Worte von Gott inspiriert. „Inspiriert“ heißt einfach „von Gott eingegeben“ (wörtlich: „eingehaucht“).

Paulus faßt in einem seiner Briefe die Entstehung und den Zweck der Bibel folgendermaßen zusammen: „Alles, was in den heiligen Schriften steht, ist von Gottes Geist eingegeben und verhilft dazu, den Willen Gottes zu erkennen, die eigene Schuld einzusehen, sich Gott wieder zuzuwenden und ein Leben zu führen, das ihm gefällt. So trägt es dazu bei, daß der Mensch, der sich Gott zur Verfügung stellt, zu allem Guten fähig wird“ (2. Timotheus 3, 16–17).

Gott machte die Menschen nicht zu willenlosen Werkzeugen. Die biblischen Autoren waren Menschen ihrer Zeit, die aus eigener Erfahrung redeten und schrieben. Sie schöpften aus ihrem persönlichen Sprachschatz und bekamen ihre Anstöße aus den Ereignissen in ihrer Umgebung. Sie sprachen und schrieben über geschichtliche Entwicklungen, politische Entscheidungen, gesellschaftliche Mißstände, religiöse Fragen, persönliche Freuden und Leiden.

Hinter ihren Worten steht ihre ganze Persönlichkeit, ihre Interessen und ihre Begabungen. Deshalb herrscht in der Bibel eine so reiche Vielfalt. Sie ist ein zutiefst menschliches Buch.

Aber zugleich ist sie Wort Gottes, der zu den damaligen Menschen redete und zu uns heute.

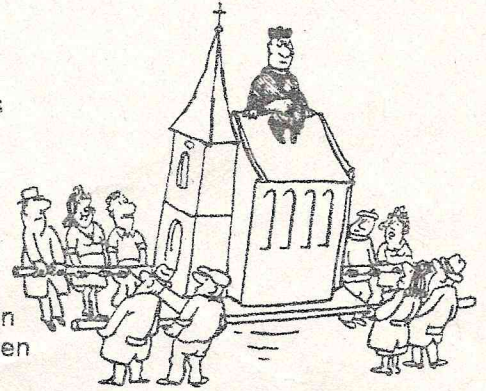


## Einfach zum Nachdenken

### KRITIK AN DER KIRCHE - SÜNDE ODER PFLICHT ?

In letzter Zeit wurde ich immer öfter mit der Frage konfrontiert, ob es denn Unrecht oder gar Sünde sei, Entscheidungen kirchlicher Würdenträger zu kritisieren. Macht man sich schuldig, wenn die eigene Meinung in dem einen oder anderen Punkt nicht mit den Erklärungen einzelner Vertreter der Kirche übereinstimmt?

Während meines Nachdenkens ist mir die Bibelstelle aus dem Korintherbrief eingefallen, in dem der Apostel Paulus die Kirche mit einem Leib vergleicht. Der Leib besteht aus vielen Gliedern, bildet aber letztendlich doch eine Einheit. Genauso besteht die Kirche aus vielen verschiedenen Menschen. Naturgemäß ergibt sich aus der Vielfalt und Verschiedenheit der einzelnen eine Vielfalt und Verschiedenheit der Meinungen, die aber in dem einen Glauben, in dem einen Evangelium, in dem einen Herrn ihre Einheit erfahren.



Ich glaube, wir müssen zwischen zwei Dingen unterscheiden: Zum einen gibt es die Worte der Bibel, die über die Jahrhunderte hinweg unverrückbar ihre Gültigkeit haben. Zum anderen gibt es die aus Tradition und dem Wandel der Zeit gewachsenen kirchlichen Vorschriften und Erlässe, die allerdings einer ständigen Diskussion und Erneuerung bedürfen, um den Glauben und die Religion nicht zu einer Ideologie erstarren zu lassen.

Ständige Kritik und Auseinandersetzung sind meiner Meinung nach nicht nur erlaubt, sondern sogar gefordert, wenn wir unseren Glauben und die Kirche ernstnehmen. Kriterium ist und bleibt das Evangelium, und richtungsweisend ist das 2. Vatikanische Konzil. Wir, die einzelnen Glieder dieses Leibes, müssen auf dieser Grundlage für uns selbst und für unsere Lebensbereiche (Familie, Gemeinde, Land, Staat,...) prüfen, was gut ist. Was nützt es nämlich, wenn eine kirchliche Instanz einen Erlaß herausgibt, und niemand kann sich damit identifizieren? Ein sehr aktuelles Beispiel dafür sind die viel und meiner Meinung nach zurecht kritisierten Bischofsnennungen. Hier wurde nämlich in einer Weise vorgegangen, die ganz und gar auf die Entmündigung des Kirchenvolkes abzielen scheint. Der Aufschrei und die Kritik, die in diesem Zusammenhang durch große Teile des Klerus und der Laien ging, war ganz und gar berechtigt. Denn die Sorge und die Verantwortung für die Kirche ist ein Auftrag, der allen gilt: Papst, Laien, Bischöfen, Priester. Dem ist aus dem Glauben heraus zu entsprechen. Auch im Sinne des heurigen Jahresmottos unserer Diözese: MITDENKEN - MITGESTALTEN!

**Aus einer Gemeinde, die sich pastoral versorgen läßt, muß eine Gemeinde werden, die ihr Leben im gemeinsamen Dienst aller und in unübertragbarer Eigenverantwortung jedes einzelnen gestaltet.**

Synode

Gerhard Graf





## TAUFEN



PATRICK Graf, Martenhofgasse 10  
 KRISTINA Deutsch, Ob.Hauptstr.56a  
 ANDREAS RUDOLF Strommer, O.H.21  
 MAXIMILIAN Köllner, Sandgasse 17  
 CHRISTIAN Schneider, Florianig.15

## TRAUUNGEN



Christa Rauchwarter, Triftg.20 und  
 Ernst Fleischhacker, Feldgasse 7 7.9.

Helga Lechner, Apetlon und  
 Rudolf Pölzer, Schrändlgasse 12 7.9.

Sylvia Weinhandl, Söldnerg.5 und  
 Reinhard Michlits, Wallern 14.9.

Ilse Gangl geb.Pollreiss, Gols und  
 Erich Gangl, Obere Hauptstr.9 21.9.

Elisabeth Somogyi, Ungarn und  
 Johann Heiling, Florianigasse 4 5.10.

## ES STARBEN



Rosa Gartner, Feldgasse 19, 2.10.  
 Rudolf Haider, Friedhofgasse 27, 9.10.  
 Rosa Muth, Seegasse 11, 10.10.  
 Rudolf Gangl, Schrändlgasse 8, 13.10.

## DIE GEMEINDE GRATULIERT ZUM GEBURTSTAG

### 70 JAHRE:

Johann Muth, Seegasse 21 14.11.  
 Stefan Opitz, O.Hauptstraße 84, 28.11.  
 Barbara Gangl, O.Hauptstraße 74, 4.12.  
 Theresia Pingitzer, Apetlonerstr.11, 4.12.  
 Johann Klein, Unt.Hauptstr.37, 11.12.  
 Julianna Winkler, Unt.Hauptstr.59, 13.12.  
 Johann Gartner, Söldnergasse 11, 18.12.  
 Michael Sailer, Breitegasse 2, 19.12.

### 75 JAHRE:

Katharina Graf, Breitegasse 32, 4.11.

### 85 JAHRE:

OSR Bartholomäus Tschida, Ap.str.35a, 25.11.

### 90 JAHRE:

Katharina Opitz, Quergasse 11, 25.11.  
 Elisabeth Rauchwarter, Angerg. 20, 10.12.

### 94 JAHRE:

Theresia Haider, Florianigasse 17, 20.11.

## SILBERNE HOCHZEIT



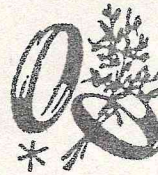
Johann und Maria Tschida,  
 Angergasse 27, 7.11.

Josef und Elisabeth Kracher,  
 Obere Hauptstraße 77, 8.11.

Walter und Maria Holzhammer,  
 Apetlonerstraße 43, 12.11.

Johann und Cäcilia Gartner,  
 Obere Hauptstraße 39, 21.11.

## DIAMANTENE HOCHZEIT

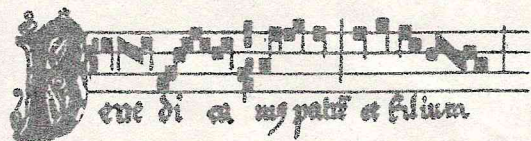


Anton und Cäcilia Fleischhacker,  
 Obere Hauptstraße 62, 10.11.

Anton und Susanna Weinhandl,  
 Obere Hauptstraße 5, 16.11.

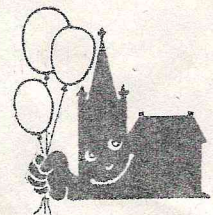
17. November

Tag der Kirchenmusik



Unser Kirchenchor gestaltet  
 am Sonntag, 17. 11. um  
 11.15 Uhr die hl. Messe

1. Dezember



## JUGENDSONNTAG

Alle Jugendlichen, Jugschar-  
 kinder und deren Eltern sind  
 sehr herzlich zu dieser Ver-  
 anstaltung eingeladen!

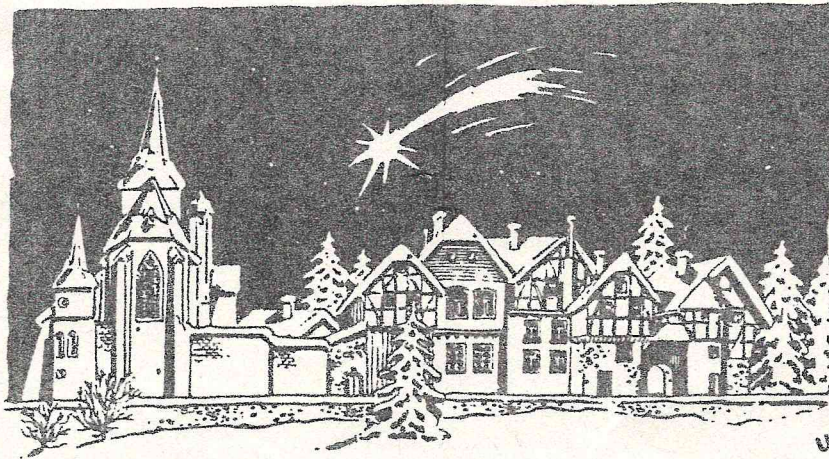
Beginn: 14.00 Uhr, PFARRHEIM

# GeMEINDe LEBEN

## ILLMITZER CHRISTKINDLMARKT

am 8. Dezember, 14.00 Uhr, Hauptplatz

FLOHMARKT  
WEIHNACHTSMANN  
BASTELSACHEN  
"Balaszn"



IMBISS  
Mehlspeisen  
Platzkonzert  
GETRÄNKE  
und vieles mehr...

Bitte alle Sachspenden und Bastelsachen am 1. Dezember von 14.00 -17.00 Uhr im Pfarrheim abgeben.

FÜR FLOHMARKT: Alle noch brauchbaren Dinge wie: Porzellan, Glassachen, Schi, Schlittschuhe, Bücher, Handarbeiten, Bastelsachen,...

REINERTRAG: FÜR CARITATIVE ZWECKE

Fragen an: Tschida Friedrich, Tel. 2987  
Schmidt Gertrude, Tel. 3224  
Schneider Walter, Tel. 26324  
Kroiss Günter, Tel. 2234  
Tschida Emilie, Tel. 3225



## AUF SEIN WORT HIN

Am Sonntag, dem 22. März 1992, wird für die kommenden fünf Jahre ein neuer Pfarrgemeinderat gewählt.

"Auf dein Wort hin", - so antwortete Simon Petrus auf den Auftrag Jesu, zur Unzeit und gegen seine bisherige Erfahrung auf den See hinauszufahren (vgl. Lk 5,5).

Simon Petrus hat die Aufforderung Jesu angenommen. Er hat ihm sein Vertrauen geschenkt und - scheinbar Unmögliches wurde möglich.

Keine "Spitzenkandidaten" werden gebraucht, sondern ehagierte Frauen, Männer und Jugendliche, die den Einsatz wagen und ihr Recht auf Mitsprache und Verantwortung für sich und andere im Pfarrgemeinderat in Anspruch nehmen wollen.

**Pfarrgemeinderats-Wahl: Sonntag, 22. März 1992**

# TERMINE

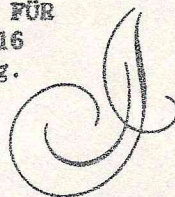
- MO 11.11.: FEST DES HEILIGEN MARTINUS  
Hl. Messen: 8.00 Uhr und 10.15 Uhr (Weinsegnung)
- DI 12.11.: Bibelrunde der KFB, nach der Messe, Pfarrheim
- SO 17.11.: CACILIANESSE:  
Kirchenchor gestaltet die Messe um 10.15 Uhr  
CARITAS-SONNTAG:  
Kirchensammlung zugunsten der Inlandsnöte
- DI 19.11.: FEST DER HEILIGEN ELISABETH  
Die Hl. Messe wird von den Frauen gestaltet  
("Elisabethtisch")
- SA 23.11.: 20.00 Uhr: KATHREINKRÄNZCHEN, Seerestaurant
- SO 24.11.: CHRISTKÖNIGSONNTAG  
Die Gottesdienste um 8.00 Uhr und 10.15 Uhr  
werden von der Jugend gestaltet
- MO 25.11.: 18.00 Uhr: Friedensmesse
- DO 28.11.: 9.00 - 16.00 Uhr: Veranstaltung der KFB:  
"FRAUEN IN DER BIBEL" mit Mag. Anna Friedrich;  
Wahl der Dekanatsleiterin; Pfarrheim
- SA 30.11.: ADVENTKLANZSEGNUNG  
um 14.00 Uhr und in der Vorabendmesse
- SO 1.12.: ERSTER ADVENTSONNTAG
- DI 3.12.: Glaubensseminar "PROPHETEN", 1. Abend  
mit Mag. J. Prikoszovits, 19.00 Uhr, Pfarrheim
- FR 6.12.: 14.00 - 17.00 Uhr: BEICHTE - FRAUEN  
Anbetungsnacht
- SA 7.12.: 14.00 - 17.00 Uhr: BEICHTE - MÄNNER
- SO 8.12.: HOCHFEST DER OHNE ERBSÖNDE EMPFANGENEN  
JUNGFRAU UND GOTTESMUTTER MARIA  
14.00 Uhr: CHRISTKINDLMARKT
- DI 10.12.: Glaubensseminar "PROPHETEN", 2. Abend  
19.00 Uhr, Pfarrheim

## JUGEND TREFF

FR 15.11., 19.30 Uhr:  
Jugendvesper in Apetlon

SO 1.12.: Dekanats-  
jugendmesse, St. Andrä

Heast mi - siachst mi  
mogst mi - host mi ?  
BIBELNACHMITTAG FÜR  
JUGENDLICHE AB 16  
mit Bruder Georg.  
SA 23.11.91,  
15-17.30 Uhr  
Pfarrzentrum  
Frauenkirchen



### KATHREINTANZ

SA 23.11.91  
Seerestaurant  
Beginn: 20.00 Uhr



MO 11.11.:  
ST. MARTINSFEST IN EISENSTADT  
9.00 Uhr: Festgottesdienst im Dom  
14.00 Uhr: Festakademie im Kulturzentrum  
Weihbischof Dr. P. Christoph Schönborn  
spricht zum Thema "GLAUBEN HEUTE"

SO 17.11.:  
ST. MARTINSFEST IN WIEN  
18.00 Uhr: Gottesdienst mit Diözesan-  
bischof Dr. Stefan Laszlo, Wien I,  
St. Michael



GEMEINSCHAFTSKURS IN ROCCA DI PAPA  
FR 31.1. (abends) - SO 9.2. (mittags)  
Leitung: GR Pfarrer K. Hirtenfelder,  
Kosten: 4.950 S, Anmeldung im Pfarramt

GLAUBENSSEMINAR DER CHARISMATISCHEN  
GEMEINDERNEUERUNG: 2.-5.1.92, Stoob  
"Fürchte Dich nicht, denn Dein Gott  
ist mit Dir" - mit Prof. Dr. IVANČIĆ  
Anmeldung bis 14.12., Pfarramt

Herbst